

DOG-Präsident Prof. Pfeiffer

1. BVA-Vorsitzender Dr. Kraffel

den sowie
oder den
t werden.
den Ent-
politik einer-
der Politik.
ppierungen
oder schon
voller wird
ein Umzug
t die Deut-
Gesellschaft
geworden

Auf die Frage, ob im Zeitalter der modernen Kommunikationsmittel solch ein Umzug überhaupt sinnvoll beziehungsweise nötig sei, meint Pfeiffer, der tatsächliche Nutzen einer Verlagerung sei natürlich außerordentlich schwer einzuschätzen. Dennoch habe auch die DOG die Erfahrung gemacht, „dass es sehr hilfreich sein kann, mit den Partnern im Gesundheitswesen und der Politik 'auf kurzem Wege' zu kommunizieren. Schon heute nutzen wir selbstver-

unterstreicht Pfeiffer.

Standpunkt des BVA

„Überlegungen und Diskussionen haben wir gehabt, aber keine konkreten Pläne“, sagt BVA-Vorsitzender Dr. Uwe Kraffel und verweist auf die besondere Situation des BVA, die in seiner Person begründet liegt: „Wir haben den Vorsitzenden in Berlin“, erklärt der Berliner Augenarzt und stellvertretende Vorsitzende der KV Berlin. Außerdem: „Die eigentlichen Aufgaben der Geschäftsstelle können auch gut von Düsseldorf aus gemacht werden, wo es billige Räume gibt und unsere Mitarbeiterinnen leben.“

BDOC rufen zum Protest auf

verband der
(BVA) und
ophthalmo-
re Mitglie-
onalen Pro-
erlin zu be-

medizin und Rationierung“ weiter zu erhöhen. BVA-Pressesprecher Dr. Georg Eckert betonte, dass der BVA zwar den Protest unterstütze, gleichwohl aber die Beteiligung an der parallel stattfindenden AAD empfehle. Auch der BDOC rät, alternativ zur AAD zu fahren, wichtig sei, dass die Praxen geschlossen würden.

ei von mehr
n, die diese
. Der 2. Na-
zugleich den
len Protest-
rz, in der al-
eiben sollen.
ar aufgebau-
egen Staats-

Die Sensibilität für die Notwendigkeit eines konsentierten Vorgehens aller Fachärzte sei seit dem ersten Protesttag gewachsen, so Eckert. Nach dem 18. Januar hätten manche Politiker nämlich die Konsequenz gezogen, dass mehr für die Hausärzte (!) getan werden müsste. Eckert: „Das heißt, die

picken sich raus, was ihnen gefällt. Bei aller Solidarität zu den Hausärzten ist das genau das, was Fachärzte nicht wollen. Fachärzte müssen mit einem Bruchteil des Fallwertes auskommen, den Hausärzte vorweisen.“

Der Protesttag beginnt um 12 Uhr am Roten Rathaus. Nach einem Marsch zum Brandenburger Tor folgt bis 15 Uhr eine Schlusskundgebung, bei der ein Forderungskatalog übergeben wird. Grundlagen dieses Katalogs sind vor allem die Essener Resolution, das Medi-Eckpunkte-Papier und die Resolution vom 18. Januar.

web: www.protesttag.de

WOC 2006

**Rückblick:
Eindrücke vom Weltkongress
in Sao Paulo Seite 4**



Prof. Lang

Kliniken und Praxen

**Schiedsspruch in Hannover:
Keine Lösung für die ambulanten
Ophthalmochirurgen Seite 5**

**EuromedClinic:
Neuer Start unter
GmbH-Flagge Seite 6**

**Klinikführer erschienen:
Mehr Transparenz
im operativen Fach Seite 6**

Wirtschaft

**Umsatzschub:
Carl Zeiss Meditec mit IOL und
Lasern auf Wachstumskurs Seite 7**

In diesem Monat informiert
Sie unser Special über
Hornhaut.